

NDB-online Artikel

Cramm, Gottfried Alexander Maximilian Walter Kurt Freiherr von

1909 – 1976

Tennissportler

Gottfried von Cramm war der erfolgreichste deutsche Tennisspieler vor Boris Becker (geb. 1967). In den 1930er Jahren die Nummer zwei der Weltrangliste, gewann er zwei Mal die French Open und zog drei Mal hintereinander in das Finale von Wimbledon ein. Der Hitlergegner wurde 1938 wegen des Verstoßes gegen § 175 RStGB zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs weiterhin populär, wurde Cramm 1947 und 1948 zum Sportler des Jahres gewählt.

Geboren am 7. Juli 1909 in Nettlingen bei Hildesheim

Gestorben am 9. November 1976 (Autounfall) in bei Kairo

Grabstätte Schloss Oelber, Familienfriedhof in Baddeckenstedt (Landkreis Wolfenbüttel)

Konfession evangelisch-lutherisch

Tabellarischer Lebenslauf

1909 1928 Privatunterricht (Schulabschluss: Abitur) Privatlehrer;
Prüfungskollegium Brüggen bei Hildesheim

1928 1931 Studium der Rechtswissenschaften (ohne Abschluss) Universität
Berlin

1928 1938 Tennissportler LTTC Rot-Weiß Berlin

1938 1938 Verhaftung; Inhaftierung Untersuchungsgefängnis Berlin; Berlin-
Moabit

1938 1955 Tennissportler Brüggen; Bodenburg bei Hildesheim; Berlin;
Hamburg; Duisburg

1940 1945 bis 1942 Kriegseinsatz; Engagement im Widerstand Wehrmacht
Ostfront; Berlin; Bodenburg

1951/55 1976 Unternehmer; Tennisfunktionär Hamburg; Berlin; Bodenburg

Genealogie

Vorfahren aus alteingessener protestantischer Adelsfamilie im Raum
Hildesheim

Vater **Burghard Freiherr von Cramm** 16.2.1874–17.3.1936 Jurist; Dr.
iur.; Herr auf Bodenburg, Brüggen, Harbarnsen und Wispenstein (alles Raum
Hildesheim); liberaler Abgeordneter zum Braunschweigischen Landtag

Großvater väterlicherseits **Edgar Freiherr von Cramm** 11.11.1846–
7.12.1909 Gutsherr

Großmutter väterlicherseits **Anna Freiin von Cramm**, geb. Freiin von Wrede

Mutter **Jutta Freiin von Cramm**, geb. Gräfin von Steinberg-Brüggen aus altem niedersächsischem Adel; leitete nach dem Tod des Ehemanns die Familiengüter und war karitativ engagiert

Großvater mütterlicherseits **Ernst** (seit 1888 Graf) **von Steinberg** 8.8.1848–29.12.1911 preußischer Offizier; Gutsherr auf Brüggen bei Hildesheim; Mitglied des Preußischen Herrenhauses

Großmutter mütterlicherseits **Johanna Dorothea Amalia von Steinberg**, geb. von Heßberg, Tochter des Louis von Hesberg (1824–1909), preußischer General der Kavallerie

Bruder **Aschwin Freiherr von Cramm** gest. 1962 Gutsherr auf Brüggen; Suizid

Bruder **Burghard Freiherr von Cramm** Gutsherr auf Oelber in Badeckenstedt

Bruder **Berno Freiherr von Cramm** Soldat; 1942 in der Sowjetunion vermisst

Bruder **Adalbert Freiherr von Cramm** gest. 1940 Soldat

Bruder **Siegfried Freiherr von Cramm** Gutsherr auf Bodenburg

Bruder **Wilhelm Ernst Freiherr von Cramm** Gutsherr auf Harbarnsen bei Hildesheim

1. Heirat 1.9.1930 in Burgdorf bei Hannover

Ehefrau **Elisabeth (Lisa) Freiin von Cramm**, geb. Freiin von Dobeneck, verh. Jaenecke 1912–1975 Enkelin des Bankiers Louis Hagen (bis 1893 Ludwig Levy) (1855–1932), Bankier in Köln, und der Anna Emma Hagen (1866–1929); in 2. Ehe 1939–1947 verh. mit Gustav Jaenecke (1908–1985), Eishockey- und Tennissportler

Schwiegervater **Robert Freiherr von Dobeneck** 30.1.1874–29.4.1926

Schwiegermutter **Maria Gräfin Strachwitz von Groß-Zauche und Camminetz**, verw. von Dobeneck 12.8.1889–3.11.1943 in 2. Ehe seit 1932 verh. mit Stanislaus Graf Strachwitz von Groß-Zauche und Camminetz Scheidung 1937

Lebenspartner von 1931 bis 1936 **Manasse Herbst** 1.11.1913–3.1.1997

Schauspieler, Sänger; emigrierte 1936 nach Lissabon, 1937 nach Paris; lebte zuletzt in Hallandale (Florida, USA)

2. Heirat 1955 in Versailles

Ehefrau **Barbara Hutton** 14.11.1912–11.5.1979 Enkelin und Erbin von Frank Winfield Woolworth (1852–1919), Unternehmer

Schwiegervater **Franklyn Laws Hutton** 1.12.1876–5.12.1940 Bankier

Schwiegermutter **Edna Woolworth Hutton** 1883–1917 Suizid

Scheidung 1960

Kinder keine

?Edgar Freiherr von Cramm (11.11.1846–7.12.1909)

Anna Freiin von Cramm, geb. Freiin von Wrede

?Johanna Dorothea Amalia von Steinberg, geb. von Heßberg,

?Burghard Freiherr von Cramm (16.2.1874–17.3.1936)

?Jutta Freiin von Cramm, geb. Gräfin von Steinberg-Brüggen

Robert Freiherr von Dobeneck (30.1.1874–29.4.1926)

?Maria Gräfin Strachwitz von Groß-Zauche und Camminetz, verw. von Dobeneck
(12.8.1889–3.11.1943)

?Aschwin Freiherr von Cramm (gest. 1962)

?Burghard Freiherr von Cramm

?Berno Freiherr von Cramm

?Adalbert Freiherr von Cramm (gest. 1940)

?Siegfried Freiherr von Cramm

?Wilhelm Ernst Freiherr von Cramm

Cramm, Gottfried von (1909 – 1976)

☯ |∞| ♥

?Jutta Freiin von Cramm, geb. Gräfin von Steinberg-Brüggen

?Elisabeth (Lisa) Freiin von Cramm, geb. Freiin von Dobeneck, verh. Jaenecke
(1912–1975)

?Johanna Dorothea Amalia von Steinberg, geb. von Heßberg,

Cramm, Gottfried von (1909 – 1976)

☯ |∞| ♥

?Manasse Herbst (1.11.1913-3.1.1997)

Cramm, Gottfried von (1909 - 1976)

∞ | ∞ | ♥

?Barbara Hutton (14.11.1912-11.5.1979)

Cramm, Gottfried von (1909 - 1976)

Genealogie

Vater

Burghard Freiherr von Cramm

16.2.1874-17.3.1936

Jurist; Dr. iur.; Herr auf Bodenburg, Brüggen, Harbarnsen und Wispenstein (alles Raum Hildesheim); liberaler Abgeordneter zum Braunschweigischen Landtag

Großvater väterlicherseits

Edgar Freiherr von Cramm

11.11.1846-7.12.1909

Gutsherr

Großmutter väterlicherseits

Anna Freiin von Cramm

Mutter

Jutta Freiin von Cramm, geb. Gräfin von Steinberg-Brüggen

aus altem niedersächsischem Adel; leitete nach dem Tod des Ehemanns die Familiengüter und war karitativ engagiert

Großvater mütterlicherseits

Ernst von Steinberg

8.8.1848–29.12.1911

preußischer Offizier; Gutsherr auf Brüggen bei Hildesheim; Mitglied des Preußischen Herrenhauses

Großmutter mütterlicherseits

Johanna Dorothea Amalia von Steinberg

Tochter des Louis von Hesberg (1824–1909), preußischer General der Kavallerie

Bruder

Aschwin Freiherr von Cramm

gest. 1962

Gutsherr auf Brüggen; Suizid

Bruder

Burghard Freiherr von Cramm

Gutsherr auf Oelber in Badeckenstedt

Bruder

Berno Freiherr von Cramm

Soldat; 1942 in der Sowjetunion vermisst

Bruder

Adalbert Freiherr von Cramm

gest. 1940

Soldat

Bruder

Siegfried Freiherr von Cramm

Gutsherr auf Bodenburg

Bruder

Wilhelm Ernst Freiherr von Cramm

Gutsherr auf Harbarnsen bei Hildesheim

1. Heirat

in

Burgdorf bei Hannover

Ehefrau

Elisabeth (Lisa) Freiin von Cramm, geb. Freiin von Dobeneck, verh.
Jaenecke

1912-1975

Enkelin des Bankiers Louis Hagen (bis 1893 Ludwig Levy) (1855-1932), Bankier
in Köln, und der Anna Emma Hagen (1866-1929); in 2. Ehe 1939-1947 verh.
mit Gustav Jaenecke (1908-1985), Eishockey- und Tennissportler

Mutter

Jutta Freiin von Cramm, geb. Gräfin von Steinberg-Brüggen

aus altem niedersächsischem Adel; leitete nach dem Tod des Ehemanns die Familiengüter und war karitativ engagiert

2.·Heirat

in

Versailles

Ehefrau

Elisabeth (Lisa) Freiin von Cramm, geb. Freiin von Dobeneck, verh. Jaenecke

1912-1975

Enkelin des Bankiers Louis Hagen (bis 1893 Ludwig Levy) (1855-1932), Bankier in Köln, und der Anna Emma Hagen (1866-1929); in 2.·Ehe 1939-1947 verh. mit Gustav Jaenecke (1908-1985), Eishockey- und Tennissportler

Mutter

Jutta Freiin von Cramm, geb. Gräfin von Steinberg-Brüggen

aus altem niedersächsischem Adel; leitete nach dem Tod des Ehemanns die Familiengüter und war karitativ engagiert

Cramm wuchs in einem begüterten, adligen Umfeld auf Schloss Brüggen bei Hildesheim auf. Nach Erziehung durch Privatlehrer legte er 1928 vor einem Prüfungskollegium in Hildesheim das Abitur ab und nahm anschließend ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Berlin auf, das er 1931 zugunsten seiner sportlichen Laufbahn abbrach.

Cramm begann bereits als Kind mit dem Tennissport auf dem familieneigenen Platz im Park von Schloss Brüggen. Als Trainingspartner dienten ihm seine Brüder. Cramms Talent wurde Mitte der 1920er Jahre auf den Anlagen der Familie von Dobeneck, Nachbarn der Cramms, entdeckt, die von den besten Spielern und Trainern des Berliner Clubs LTTC Rot-Weiß unterrichtet wurden, des damals sportlich bedeutendsten Tennisclubs Deutschlands. 1927 wurde Cramm deutscher Juniorenmeister im Doppel, stieg während seines Studiums als Mitglied des LTTC Rot-Weiß in die deutsche und die Weltspitze des Tennissports auf und wurde 1931 zweitbesten deutscher Spieler hinter seinem Vereinskameraden Daniel Prenn (1904-1991). Auch gesellschaftlich lenkte er

nach seiner Heirat mit Lisa Freiin von Dobeneck (1912–1975) das öffentliche Interesse auf sich und trat mit seiner Ehefrau als glamouröses Paar auf: er der schöne „Tennisbaron“, sie eine der „Neuen Frauen“, zudem später deutsche Meisterin im Hockey und Mixed-Partnerin ihres Mannes.

Sein erstes internationales Turnier gewann Cramm 1931 im Einzel und im Doppel mit Heinrich Kleinschroth (1890–1979) in Athen, weitere erfolgreiche Teilnahmen am ganzjährigen Turnierreigen zwischen Stockholm und Kairo folgten – etwa mit dem Sieg im Einzel bei den Internationalen Meisterschaften von Deutschland in Hamburg 1932. Nach dem Urteil von Zeitgenossen – etwa des tschechischen Weltklassetennispielers Roderich Menzel (1907–1987) – arbeitete Cramm mit international außergewöhnlicher methodischer Konsequenz und Intensität an seiner Fitness und an der Verbesserung seiner Schlagtechnik. Ende 1934 war er die Nummer drei, Ende 1935 die Nummer zwei der Weltrangliste hinter dem Briten Fred Perry (1909–1995) und galt als Deutschlands beliebtester Sportler neben Max Schmeling (1905–2005). Nach dem Urteil seines US-amerikanischen Gegners und Freundes Donald Budge (1915–2000) war Cramm der populärste Tennisspieler weltweit.

Cramm avancierte zwischen 1932 und 1937 mit 61 Siegen in 73 Kämpfen zum erfolgreichsten Davis-Cup-Spieler der Welt. Er siegte 1933 mit Hilde Krahwinkel (1908–1981) in Wimbledon und gewann 1934 – mit seinem ersten Grand-Slam-Titel und erstem Sieg eines Deutschen dort – sowie erneut 1936 die French Open. Von 1935 bis 1937 zog er drei Mal in das Finale von Wimbledon ein und erwarb sich für sein elegantes Spiel und seine außergewöhnliche Fairness beim Publikum den Namen des „Gentleman of Wimbledon“ und eines „Gracious Loser“.

Zum nationalsozialistischen Regime wahrte Cramm innere und äußere Distanz. Er trat nicht der NSDAP bei und kritisierte wiederholt den rassistisch motivierten Ausschluss Prenns aus dem deutschen Davis-Cup-Team. Seit 1931 führte er im Einvernehmen mit seiner Ehefrau eine homosexuelle Beziehung zu dem jüdischen Schauspieler Manasse Herbst (1913–1997), den er in Berlin und später im europäischen Exil unterstützte. Seine Hoffnung, durch seine Popularität vor Verfolgung geschützt zu sein, trog: Anfang März 1938, am Abend seiner Rückkehr von einer umjubelten Welttournee nach Nordamerika, Australien, Japan und auf die Philippinen, wurde Cramm von der Gestapo auf Schloss Brüggen verhaftet, wochenlang in Berlin verhört und im Mai 1938 wegen des Verstoßes gegen § 175 RStGB zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Im Oktober 1938 vorzeitig auf Bewährung entlassen, wurde er als Vorbestrafter fortan (und z. T. bis Anfang der 1950er Jahre) nicht zu den wichtigen Turnieren zugelassen, was seine Rückkehr an die Weltspitze verhinderte. 1940 zur Wehrmacht eingezogen und im Dezember 1941 an die Ostfront geschickt, kehrte Cramm im Februar 1942 mit schweren Erfrierungen zurück und wirkte in Berlin im Widerstandskreis um seinen Freund Adam von Trott zu Solz (1909–1944) am Rande mit. Er nutzte seine schwedischen Kontakte – seit einer Begegnung 1930 bei den Turnieren an der Riviera war er mit dem schwedischen König Gustav V. (1858–1950) befreundet – und führte (was der britische Geheimdienst im März 1944 notierte) Gespräche gegen Adolf

Hitler (1889–1945) und das NS-Regime in Stockholm. Er wurde deswegen nach dem 20. Juli 1944 vorübergehend verhaftet. Nach Kriegsende verfasste er mit Marion Gräfin Dönhoff (1909–2002) in Form eines Memorandums die erste Schrift über die Widerstandskämpfer vom 20. Juli 1944 und wurde als unbelasteter deutscher Weltstar zum gesuchten Ansprechpartner für Vertreter der westlichen Alliierten in Fragen des Neuaufbaus örtlicher Strukturen und der Einschätzung der politischen Lage in Deutschland insgesamt.

Cramm nutzte seine ungebrochene Popularität nach 1945 für vielfältige karitative Zwecke. So gründete er 1945 mit Eugen Gerstenmaier (1906–1986) das Evangelische Hilfswerk, engagierte sich beim Wiederaufbau deutscher Tennisvereine und – als Mitgründer 1948 – des Deutschen Tennisbunds, dann für dessen Wiederaufnahme in den Internationalen Tennisverband. Auch wurde er als Spieler wieder aktiv und gewann Turniere in Westdeutschland. 1947 und 1948 zum ersten „Sportler des Jahres“ gekürt, siegte er 1948 und 1949 (wie schon von 1932 bis 1935) bei den Internationalen Meisterschaften von Deutschland am Rothenbaum in Hamburg im Einzel und mit dem Australier Jack Harper (1914–2005) im Doppel. 1949 und 1950 gewann er weitere bedeutende Turniere gegen Topspieler der Weltrangliste und führte 1951 das bundesdeutsche Davis-Cup-Team noch einmal in das Europa-Finale. Cramms Karriere endete 1955 mit dem Gewinn der Internationalen Meisterschaften in Hamburg im Herren Doppel mit dem Amerikaner Budge Patty (1924–2021).

Seit 1951 baute Cramm sich mithilfe seiner Kontakte nach Ägypten in Hamburg ein Unternehmen für den Import von Baumwolle auf und gründete in Duisburg eine Tennisschule, die 1958 nach Berlin umzog und aus der bedeutende Spieler wie Wilhelm Bungert (geb. 1939) und Christian Kuhnke (geb. 1939) hervorgingen. In den 1950er Jahren blickte die Weltöffentlichkeit auf Cramm v. a. wegen seiner seit 1937 bestehenden Beziehung zur reichsten Frau der Welt, Barbara Hutton (1912–1979), deren sechster Ehemann er 1955 wurde. Auch in diesen Nachkriegsjahrzehnten führte er gleichwohl homosexuelle Beziehungen. Cramms Tod nach einem Autounfall in der Nähe von Kairo 1976 und seine Beisetzung auf Schloss Oelber (Landkreis Wolfenbüttel) wurden in den bundesdeutschen Medien von großer Anteilnahme begleitet. Als erster Deutscher wurde er 1977 postum in die International Tennis Hall of Fame und 2008 in die Hall of Fame des deutschen Sports aufgenommen.

Sportliche Erfolge

1927 Sieger im Doppel bei den Deutschen Junioren-Meisterschaften Erfurt

1929 Sieger im Einzel und im Doppel bei den Deutschen

Hochschulmeisterschaften Münster

1931 Sieger im Einzel und im Doppel mit Heinrich Kleinschroth (1890–1979)

bei den Internationalen Meisterschaften der Mittelmeerländer Athen

1932 Davis Cup Interzonenfinale gegen die USA Paris

1932 Sieger im Einzel und im Mixed mit Hilde Krahwinkel (1908–1981) bei den Internationalen Meisterschaften von Deutschland Hamburg-Rothenbaum

1933 Sieger im Einzel und im Mixed mit Krahwinkel bei den Internationalen Meisterschaften von Deutschland Hamburg-Rothenbaum

1933 Sieger im Mixed mit Krahwinkel Wimbledon

1934 Sieger im Einzel und im Mixed mit Krahwinkel, bei den Internationalen Meisterschaften von Deutschland Hamburg-Rothenbaum
1934 Sieger im Einzel bei den French Open Paris
1935 Daviscup Interzonenfinale gegen die USA Wimbledon
1935 Sieger im Einzel bei den Internationalen Meisterschaften von Deutschland Hamburg-Rothenbaum
1935 Finalteilnehmer im Einzel bei den French Open Paris
1935 Finalteilnehmer im Einzel Wimbledon
Ende 1935 Zweiter der Tennis-Weltrangliste
1936 Daviscup Interzonenfinale gegen Australien Wimbledon
1936 Sieger im Einzel bei den French Open Paris
1936 Finalteilnehmer im Einzel Wimbledon
1937 Daviscup Interzonenfinale gegen die USA Wimbledon
1937 Sieger im Doppel mit Henner Henkel (1915–1943) bei den French Open Paris
1937 Finalteilnehmer im Einzel Wimbledon
1937 Sieger im Doppel mit Henkel bei den US Open Boston
1939 Sieger im Einzel bei den Internationalen Meisterschaften von Ägypten Alexandria
1939 Sieger im Einzel und im Doppel mit John Olliff (1908–1951) bei den Internationalen Meisterschaften von London Queen's Club, London
1948 Sieger im Einzel und im Doppel mit Jack Harper (1914–2005) bei den Internationalen Meisterschaften von Deutschland Hamburg-Rothenbaum
1949 Sieger im Doppel mit Harper bei den Internationalen Meisterschaften von Ägypten Kairo
1949 Sieger im Einzel, im Doppel mit Harper und im Mixed mit Joan Curry (1918–2020) bei den Internationalen Meisterschaften des östlichen Mittelmeers Athen
1949 Sieger im Einzel und im Doppel mit Harper bei den Internationalen Meisterschaften von Deutschland Hamburg-Rothenbaum
1950 Sieger im Einzel und im Doppel mit Harper bei den Ägyptischen Meisterschaften Alexandria
1951 Daviscup Europazonenfinale gegen Schweden Båstad (Schweden)
1953 Sieger im Doppel mit Jaroslav Drobny (1921–2001) bei den Ägyptischen Meisterschaften Alexandria
1953–1955 Sieger im Doppel mit Budge Patty (1924–2021) bei den Internationalen Meisterschaften von Deutschland Hamburg-Rothenbaum

Auszeichnungen

1947 Sportler des Jahres
1948 Sportler des Jahres
1951 Silbernes Lorbeerblatt
1952 Goldenes Band der Sportpresse
1977 Aufnahme in die International Tennis Hall of Fame
1988 Aufnahme in die Ehrengalerie des Niedersächsischen Instituts für Sportgeschichte
2008 Aufnahme in die Hall of Fame des deutschen Sports
Gottfried-von-Cramm-Wege in Berlin-Charlottenburg-Wilmersdorf und Merzig (Saarland)

Gottfried-von-Cramm-Straßen u. a. in Bremen-Osterholz, Neufahrn bei Freising und Soltau (Lüneburger Heide)

Quellen

Nachlass:

Privatarchiv der Familie Freiherr von Cramm, Schloss Bodenburg.

Weitere Archivmaterialien:

Landesarchiv Berlin, A Rep 358-02 Nr. 21 070 u. A Rep. 358-02 Nr. 9 8301. (Prozessakten 1938)

Werke

Literatur

Egon Steinkamp, Gottfried von Cramm. Der Tennisbaron. Eine Biographie. Mit Dokumenten, 1990. (P)

Andreas Pretzel, NS-Opfer unter Vorbehalt. Homosexuelle Männer in Berlin nach 1945, 2002.

Marshall Jon Fisher, Ich spiele um mein Leben. Gottfried von Cramm und das beste Tennis-Match aller Zeiten, 2009. (P)

Dirk Böttcher, Art. „Cramm, Gottfried“, in: Klaus Mlynek/Waldemar R. Röhrbein (Hg.), Stadtlexikon Hannover, 2009, S. 119.

Elizabeth Wilson, Love Game. A History of Tennis, from Victorian Pastime to Global Phenomenon, 2014.

Jens Nordalm, Der schöne Deutsche. Das Leben des Gottfried von Cramm, 2021. (P)

Onlineresourcen

Baron Gottfried von Cramm, in: International Tennis Hall of Fame. (P)

Gottfried Freiherr von Cramm, in: Hall of Fame des Deutschen Sports. (P)

Ralph Erdenberger, 07.07.1909. Geburtstag von Gottfried Freiherr von Cramm, in: WDR ZeitZeichen v. 9.3.2016. (P)

Andreas Bock, Porträt einer Tennislegende. Gottfried von Cramm. Sein Platz war die Welt, in: Tagesspiegel v. 17.1.2018. (P)

Bettina Lenner, Vor 85 Jahren. Tennisbaron von Cramm von den Nazis verhaftet, in: NDR Sportclub v. 5.3.2023. (P, Videos)

Porträts

Fotografien, Bildarchiv der Bayerischen Staatsbibliothek, München.

Fotografien, Digitales Bildarchiv des Bundesarchivs. (Onlineressource)

Autor

→Jens Nordalm (Berlin)

Empfohlene Zitierweise

Nordalm, Jens, „Cramm, Gottfried von“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/118941984.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

12. Juli 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
